

Prof. Dr. Alfred Toth

Typen ontischer Verfremdungen

1. In Toth (2014) wurde Verfremdung als primär ontischer Prozeß definiert, der nur unter der Voraussetzung einer Zeichensituation (vgl. Bense 1975, S. 94 ff.) als semiotische Handlung interpretierbar ist. Geht man vom Schema des dialektischen Dreischrittes aus, der dem semiotischen Kreationsschema isomorph ist (vgl. Bense 1975, S. 28), so ist also die Differenz zwischen automatisierter Folie und Novum primär quantitativ, d.h. ontisch, und nicht qualitativ, d.h. semiotisch. Aus diesem Grunde sei im folgenden ein erster Versuch einer rein ontischen Kategorisierung von Objektverfremdungen unternommen, der sich an den in Toth (2013) definierten Objektinvarianten orientiert.

2.1. Rahmen



Langgasse 57, 9008 St. Gallen

2.2. Hierarchien und Heterarchien

Hierunter fallen sämtliche Formen von horizontalen und vertikalen Deplazierungen, also z.B. Toiletten in Gängen statt in Hotelzimmern oder in Treppenhäusern statt in Wohnungen.



Colmarerstr. 54, 4055 Basel

2.3. Umgebungen und Nachbarschaften



O.g.A., 8002 Zürich

2.4. Materialität

2.4.1. Qualität

Der häufigste, in Wohnungen anzutreffende Fall qualitativ-materialer ontischer Verfremdung sind Parkettböden, wo sie nicht hingehören. Der Grund dafür liegt meistens in der Umwidmung thematischer Teilsysteme, z.B. dem Einbau neuer Küchen in ursprünglich als Kinderzimmer intendierten Räumen, usw.



Theaterstr. 16, 8001 Zürich

2.4.2. Form

Die folgende formal-qualitative e ontische Verfremdung ergibt sich aus der Differenz zwischen einbettendem Teilsystem und in es eingebettetem Objekt.



Sonnenhaldenstar. 8, 9008 St. Gallen

2.4.3. Funktion

Auf die durch thematische Umwidmungen entstehenden materialen Verfremdungen wurde bereits hingewiesen, zu ergänzen wären sie durch sekundäre Öffnungen oder Abschlüßungen von Teilsystemen bei Wohnungs-

renovationen. Sekundäre Abschlüßungen können aber auch außerhalb des architektonisch vorgegebenen ontischen Kontextes im Sinne beabsichtigter Subpartition eines Teilsystems geschehen, wie im vorliegenden Fall, wo ein als Raumteiler verfremdeter Vorhang vorliegt.



Bleicherweg 25, 8002 Zürich

Gerade die materialen unter den ontischen Verfremdungen machen die in Toth (2014) betonte Wichtigkeit deutlich, daß selbst dort, wo ontische Verfremdungen willentlich geschehen, die Bedingungen einer semiotischen Relevanz eines verfremdeten Objektes noch keineswegs gegeben sind. Alle in diesen Subkapitel gegebenen Verfremdungen sind absichtlich: Die Dusche steht in der Küche, weil die Wohnungen über kein Badezimmer verfügt. Das Sofa ist in einen zu schmalen Raum hineingezwängt, weil sich in den übrigen Zimmern offenbar kein Platz dafür findet. Der Vorhang dient als Raumteiler, um den Eindruck der Privatsphäre eines Schlafgemaches wenigstens anzudeuten. Trotzdem handelt es sich hier nicht um Zeichen, sondern um Objekte, auch wenn die Bedingung der willentlichen "Setzung" dieser Objekte erfüllt ist. Diese ist somit im Rahmen der thetischen Introdution von Zeichen ebenfalls eine zwar notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für die Etablierung der Transzendenz zwischen Objekt und Zeichen. Wie Bense (1975, S. 94 ff.) sehr richtig gesehen hatte, muß zum voluntativen thetischen

Akt stets eine ontische Situation hinzukommen, die wenigstens potentiell zeichenhaft ist.

2.5. Sortigkeit

Sortigkeitsverfremdungen von Objekten können am besten an "Stilmixen" gezeigt werden, z.B. bei Jugendstilhäusern, die mehrfach teilrenoviert wurden, so daß z.B. gründerzeitliche Radiatoren neben Badezimmern aus den 1950er- und Küchen aus den 1970er-Jahren stehen. Sortigkeitsverfremdungen können aber natürlich ebenfalls wiederum nicht-vorgegeben auftreten, wie auf dem folgenden Bild der unlackierte Holztisch mit den neonfarbigen Stühlen, die nicht nur untereinander, sondern auch relativ zum sie einbettenden Teilsystem ontische Stilbrüche darstellen.



Heinrichstr. 235, 8005 Zürich

2.6. Konnexivität

Die klarsten Beispiele konnexiver ontischer Verfremdungen sind Extraktionen aus eigentlich konnexiven Objektgruppen. Diese Fälle sind allerdings meist nur synchron betrachtet tatsächliche Verfremdungen, denn zumeist handelt es sich diachron z.B. um Küchen, deren Maschinen und Einbauten ursprünglich nicht vorhanden und nach und nach dazugekommen sind.



Edenstr. 9, 8045 Zürich

2.7. Orientiertheit



Hegibachstr. 104, 8032 Zürich

2.8. Geordnetheit

Die Unterscheidung zwischen ordnenden und geordneten Räumen betrifft die Differenz, ob ein Raum über die Größe und Anzahl in ihn einzubettender Objekte entscheidet, oder ob es die Objekte sind, welche, in ihrer Einbettbarkeit mehr oder minder uneingeschränkt, den Raum ordnen. Z.B. stellt eine Eßecke in einer Küche einen geordneten, ein Esszimmer hingegen einen ordnenden Raum dar. Verfremdungen, welche für beide Ordnungstypen gelten, können am besten anhand von überfüllten Wohnungen gezeigt werden.



Neptunstr. o.N., 8032 Zürich

Es gibt selbstverständlich zahlreiche weitere Formen ontischer Verfremdungen. Diese im Zusammenhang mit potentiell zeichenhaften Situationen zu untersuchen (vgl. z.B. Wohnungen vs. Geisterbahnen) ist ein Desideratum.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Ist Verfremdung ein ontischer oder ein semiotischer Prozeß? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

11.9.2014